

MEDIENMITTEILUNG (2.11.2011)

Warnung: Kommunizieren gefährdet. (4.11.2011 – 15.07.2012)

Anleitung zur gelungenen Kommunikation

Das Museum für Kommunikation zeigt vom 4. November 2011 bis 15. Juli 2012 die Ausstellung «Warnung: Kommunizieren gefährdet.». Die Ausstellung beschäftigt sich mit der alltäglichen Kommunikationsflut, der scheinbar nur schwer beizukommen ist. Das Museum für Kommunikation weiss Rat und zeigt, wie der Überfluss an Kommunikation souverän und ohne Stress zu bewältigen ist. Dazu eröffnet das Museum erstmals eine «Klinik für Kommunikation», in der die Besucherinnen und Besucher ihren Persönlichen Kommunikations-Index berechnen lassen und passende Wellnessangebote geniessen können. Ausgewählte Tipps und Strategien machen anschliessend fit für einen gelassenen und sinnvollen Umgang mit der Kommunikationsflut. Die Ausstellung wurde vom Museum für Kommunikation in enger Zusammenarbeit mit Holzer Kobler Architekturen entwickelt.

Stapelweise Werbung im Briefkasten, hunderte von E-Mails täglich, Handyterror im Zug und im Bus, pausenloses Gezwitscher in sozialen Netzwerken, abertausende von Websites im World Wide Web. Kein Wunder, macht sich Überforderung breit, fühlen wir uns ausgelaugt, gestresst, genervt. Wie gross ist die Angst, etwas zu verpassen? Wie stark belastet es uns, immer erreichbar sein zu müssen? Wann verwandelt sich das grenzenlose Kommunikationsangebot in eine Flut, die nicht mehr zu bewältigen ist?

Kommunikation ist grundsätzlich etwas Positives. Sie ist lebenswichtig – so wie Essen und Trinken. Nur – wenn wir zu viel oder zu einseitig essen, leidet unsere Gesundheit. Genau dasselbe gilt beim Kommunizieren: allzu viel ist ungesund. Ausgewogene Kommunikation hingegen fördert das Wohlbefinden – und macht Spass. Doch wie kommuniziert man ausgewogen? Wie können wir ein sinnvolles, zielorientiertes Kommunikationsverhalten entwickeln, das unseren individuellen Bedürfnissen entspricht? Wie sollen wir uns verhalten, damit unsere Kommunikation für andere nicht zur unnötigen Belastung wird?

Das Museum für Kommunikation weiss Rat und zeigt in der Ausstellung «Warnung: Kommunizieren gefährdet.» vom 4. November 2011 bis 15. Juli 2012, wie der Überfluss an Kommunikation ohne Stress zu bewältigen ist. Dazu verwandelt das Museum für Kommunikation einen Teil seiner Ausstellungsräumlichkeiten temporär in die «Klinik für Kommunikation» mit eigener Direktorin.

Unerschöpfliches Angebot an Kommunikation und Information

Über ein Foyer betreten die Besucherinnen und Besucher die Klinik für Kommunikation und werden von der Klinikdirektorin Sana van Belkom begrüsst. Eine Bibliotheksinstallation mit rund 12'000 Büchern veranschaulicht die tägliche Kommunikationsflut: Die Menge an Information und Kommunikation, die weltweit täglich verbreitet wird, beträgt 7,355 Milliarden Gigabytes, das entspricht umgerechnet etwa 72'500 Milliarden Büchern. Würden alle Menschen der Erde mithelfen, diese Tagesmenge zu verarbeiten, müsste jeder Mensch ebendiese 12'000 Bücher lesen – pro Tag. Unmöglich, dies zu schaffen. Wie gehen wir mit dieser Diskrepanz um und wie wirkt sich das auf unseren Mediengebrauch aus?

Der PKI bringt es an den Tag

Der erste Schritt zu einer Verbesserung des Kommunikationsverhaltens führt über eine sorgfältige Anamnese, das gilt auch in der Klinik für Kommunikation. Die Besucherinnen und Besucher sind deshalb aufgefordert, in einem Check-up ihr Kommunikationsverhalten und ihren Medieneinsatz zu reflektieren und dokumentieren. Das computergestützte Programm basiert auf einem wissenschaftlich fundierten Katalog von 20 Fragen und wurde zusammen mit dem soziologischen Institut der

Universität Bern eigens für diese Ausstellung entwickelt. Resultat des Check-ups ist der sogenannte Persönliche Kommunikations-Index PKI, der Nutzen, Spass und Leiden jedes Klinikbesuchers ausweist. Steht der PKI auf grün, gelb, orange oder gar rot? Die Kommunikationstrainer an der Empfangstheke wissen es und halten passende Wellness-Packages bereit, die sich hinter farbig leuchtenden Türen verbergen.

Die gelassene Art zu kommunizieren

Nach einem entspannenden Aufenthalt in den Wellness-Oasen sind die Besucherinnen und Besucher bereit für die nächste Station in der Klinik für Kommunikation: die Beratung. Hier geht es darum, Erkenntnisse und Strategien für einen lustvollen und zielorientierten Umgang mit der Kommunikationsflut und den Kommunikationsmedien kennen zu lernen. In anregender hellgrüner Atmosphäre haben Besucherinnen und Besucher Gelegenheit, sich an verschiedenen Stationen mit jenen Phänomenen und Medien auseinander zu setzen, von denen wir uns gestresst und belastet fühlen. Die dreizehn teils interaktiven und partizipativen Stationen zeigen praxisnah, wie Kommunikation Spass statt Stress machen kann: Die Eisenhower-Matrix beispielsweise hilft bei der Triage der täglichen Email-Flut. Kommunikationstäter lassen sich entlarven und auf den rechten Weg zurückführen. Fachleute und Betroffene äussern sich zu Online-Sucht und Burn-out und zeigen, wie das persönliche Verhalten optimiert werden kann.

Wirkung über den Ausstellungsbesuch hinaus

Die besten Tipps sind jedoch wertlos, hat man sie im entscheidenden Moment nicht zur Hand. Am Ende des Klinikbesuchs hält deshalb ein Automat ein handliches und nützliches Erinnerungsstück parat. Das Medikament «Comucaïne» – speziell für diese Ausstellung entwickelt – fasst auf der Packungsbeilage die wichtigsten Tipps aus der Ausstellung zusammen. Auch Sana von Belkom, Direktorin der Klinik für Kommunikation, betreut ihre Klientinnen und Klienten gerne über den Ausstellungsbesuch hinaus: Auf Facebook unterhält sie ihre eigene Seite, berichtet dort über den Klinikalltag und beantwortet Fragen.

Eine Klinik für die Kommunikation

Die Ausstellung «Warnung: Kommunizieren gefährdet.» wurde vom Museum für Kommunikation entwickelt. Für das räumliche Konzept, die Dramaturgie und die Umsetzung ist Holzer Kobler Architekten verantwortlich. Das Zürcher Büro visualisiert die Kommunikationsflut eindrücklich und setzt die mediale Vermittlung gekonnt ein. Die Inszenierung spielt mit überraschenden Details und Farben, deren Wirkung sich in atmosphärisch geladenen Räumen entfaltet.

Vermittlungsangebote zur Vertiefung des Themas

Das Museum für Kommunikation bietet Interessierten Führungen an, sie umfassen Einführung, selbständiges Erkunden der Ausstellung sowie anschliessende Diskussion. (Preis: CHF 150, Dauer: 1 Std.). Für Schulklassen ab dem 7. Schuljahr können Workshops gebucht werden. (Preis: CHF 150.-, Dauer 90 Minuten). Lehrpersonen werden zudem kostenlos didaktische Materialien zur Ausstellung «Warnung: Kommunizieren gefährdet» zur Verfügung gestellt. Diese bieten Ergänzungen zu den Themen der Ausstellung mit tiefer gehenden Informationen und konkreten Aufträgen für Lernende. Sie eignen sich zur Vor- und Nachbereitung des Ausstellungsbesuchs, Teile davon können aber auch direkt in der Ausstellung bearbeitet werden. Das Dossier richtet sich an Schulklassen ab dem 7. Schuljahr bis und mit Sekundarstufe II und eignet sich für den interdisziplinären Unterricht (Geschichte, Sprache, Medienkunde, Ethik, Lebenskunde).

Weitere Informationen

- www.mfk.ch/warnung.html ► weitere Texte und Bilder zur Ausstellung «Warnung: Kommunizieren gefährdet.»
- www.mfk.ch/fwa.html ► Buchung von Führungen für Erwachsene in der Ausstellung «Warnung: Kommunizieren gefährdet.» (Preis: CHF 150, Dauer: 1 Std.) via Tel. 031 357 55 55 oder E-Mail communication@mfk.ch
- www.mfk.ch/bvwa.html ► Angebote für Schulen zur Ausstellung «Warnung: Kommunizieren gefährdet.»
 - kostenloser Download didaktischer Materialien
 - kostenlose Einführungsveranstaltungen für Lehrpersonen am 08.11.2011, 17:30 bis 19:30 Uhr und 09.11.2011., 14.30-16.30 Uhr, Anmeldung an g.staubli@mfk.ch
 - Buchung von Workshops für Schulen (Preis: CHF 150, Dauer: 90 min) via Tel. 031 357 55 19 oder E-Mail g.staubli@mfk.ch
- www.holzerkobler.ch ► Informationen zu den Ausstellungsarchitekten

Medienbilder zur Ausstellung «Warnung: Kommunizieren gefährdet.»

Freier Download unter folgender Adresse: www.mfk.ch/warnungattention.html

Projektleitung: Museum für Kommunikation, Ulrich Schenk, Ausstellungskurator, Tel. 031 357 55 40, u.schenk@mfk.ch

Kommunikation: Museum für Kommunikation, Barbara Kreyenbühl, Leiterin Marketing & Kommunikation, Tel. 031 357 55 14, b.kreyenbuehl@mfk.ch